



HAL
open science

Etymologisches zu mittelasyrisch Duara

Christian W. Hess

► **To cite this version:**

Christian W. Hess. Etymologisches zu mittelasyrisch Duara. Hartmut Kühne. Die Zitadelle von Dūr-Katlimmu in mittel- und neuassyrischer Zeit, 12, Harrassowitz Verlag, pp.313-317, 2021, Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu, 978-3-447-06168-1. hal-04429022

HAL Id: hal-04429022

<https://hal.science/hal-04429022>

Submitted on 31 Jan 2024

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

ETYMOLOGISCHES ZU MITTELASSYRISCH DUARA*

Abstract

Etymological Notes on Middle Assyrian Duara

Though the importance of toponomastic studies for the reconstruction of historical geographies has long been recognized, detailed analysis of Ancient Near Eastern toponyms remains rare. In light of both the importance of the settlement Duara for the history of Middle Assyrian Dūr-Katlimmu and the persistent problem of the town's location, this short excursus argues for a likely interpretation of the name as Semitic **Duwāra* against the background of similar toponyms in other Semitic languages.

Obwohl allgemein das Potenzial toponomastischer Untersuchungen als Quelle zur Kulturgeschichte anerkannt und entsprechende Überlegungen – implizit oder explizit – auch oft in der Lokalisierung antiker Ortsnamen miteinbezogen werden, liegen nur wenige ausführliche Untersuchungen zum Thema vor. Auch für die Ortsnamen des obermesopotamischen Raumes wurden erst jüngst zusammenfassende Auswertungen vorgelegt.¹ Vor dem Hintergrund der bleibenden Schwierigkeit der Lokalisierung und der Bedeutung der Stadt für die Geschichte des mittelassyrischen Dūr-Katlimmu wird im Folgenden versucht, diese Thematik wieder aufzugreifen in der ausführlichen Besprechung des Ortsnamens Duara. Wie die folgende Diskussion verdeutlicht, ist eine endgültige Bestimmung von Nominalform und Bedeutung jedoch nur bedingt möglich.

Der Name der Stadt wird gewöhnlich ^{mu}Du-a-ra geschrieben, zweimal (BATSH 9, 60:36; BATSH 18, 18:73) ist aber auch ^{mu}Du-ú-a-ra belegt.² Der Name wird nie dekliniert, die Endung ist immer belegt als -a. Eine semitische Etymologie ist naheliegend: Zumindest läßt der Name keine eindeutige hurritische Erklärung zu. Mögliche Wurzeln sind damit d-(II.-Inf.)-r oder t-(II.-Inf.)-r. Weder im Akkadischen noch im Aramäischen ist ein etymologischer oder sekundärer Lautwandel /s/ zu /d/ belegt. Eine direkte Verbindung mit dem heutigen Ortsnamen Tall Šuwwar, z. B., ist nicht direkt möglich.³

Naheliegend ist die Ansetzung der Wurzel als d-w-r. Somit ließe sich auch die einmal belegte Schreibung ^{mu}Du-PI (BATSH 9, 75:31) erklären. Der Halbvokal /w/ ist zwar im Mittelassyrischen nicht phonemisch. Wie aber W. Röllig in seinem Kommentar zum Personennamen I-din-dWe-e[r] bemerkt, ist die Schreibung des Halbvokals mit dem Zeichen PI im Mittelassyrischen durchaus noch vereinzelt belegt. Die Form wäre somit zu ergänzen: ^{mu}Du-wa-<ra>.⁴ Die Wurzel selbst hat die verbale Grundbedeutung „tourner, se mouvoir en cercle“.⁵ Substantivische Bildungen der Wurzel sind im Westsemitischen gut bezeugt, wie z. B. im arab. *dārun* „Haus, Gebäude; Wohnstätte“ oder im akkadischen Substantiv *dūru(m)* (aus **dawr-*). Die Form *dāru(m)* in der Bedeutung „Siedlung(?)“ o. ä. ist fast ausschließlich in lexikalischen Listen bezeugt, wie in jungbabylonisch Aa IV/4, 118 (MSL 14, 386, 118), als Gleichung zu ú-r[u] [ÜR] nach den Gleichungen [*mū*]šabu „Wohnung, Wohnsitz“ und *rubšu* „Lager“; und *da-^ra-ar¹* [BĀD.AN.KI] nach ^rdu-ur² und vor ^rdi¹-i-[r]i in der Liste jungbabylonisch Diri IV 96 (MSL 15, 152, 96).⁶ Nichts deutet darauf hin, daß diese Formen als Fremd- oder Lehnwörter zu verstehen sind.

Alle diese Formen lassen sich durch eine semantische Erweiterung von einer Bedeutung „Ring“ zu „Ring von Zelten/Wohnungen“ und schließlich „Siedlung“ erklären.⁷ Die Ablehnung dieser etymologischen Verbindung in CAD D 197a s.v. *dūru* A scheint mir unbegründet. Im Kontext der Diskussion zur Etymologie des Wortes „Paradies“ verwies bereits Th. Nöldeke auf den ähnlichen etymologischen und semantischen Zusammenhang von deutsch „Zaun“,

* Für eine kritische Durchsicht des folgenden Beitrags danke ich Michael Waltisberg (Marburg).

1 Siehe die Beiträge von ZIEGLER/CANCIK-KIRSCHBAUM 2017 sowie CANCIK-KIRSCHBAUM/ZIEGLER 2018.

2 Die mittelassyrischen Belege sind zusammengestellt in CANCIK-KIRSCHBAUM/HESS 2016: 39–40. Die folgenden Anmerkungen sind entstanden als Parergon zu dieser Arbeit.

3 Der Ortsname ist in der Sekundärliteratur unterschiedlich wiedergegeben. KÜHNE 1978/79: 186 umschreibt *Tall Suwwar*, so auch in KOPP/RÖLLIG 1994: 635; aber vgl. *Tel es-Sawwār* „on the Khabūr“ in ADMIRALTY WAR STAFF, INTELLIGENCE DIVISION 1917:14 und S. 311. LIPINSKI 2000: 83 identifiziert den Ort zwar mit dem ZU-ú-ri-iḫ bei Adad-nērārī II, vgl. dazu jedoch den zurückhaltenden Eintrag in BAGG 2017: 647 s. v. *Zūriḫ*. Eine Verbindung mit der Wurzel s-w-r (vgl. arab. *sūr*; pl. ²*aswār* „Mauer, Wall“) wäre verlockend. Siehe zur Umschrift *Šuwwar* aber schon den Eintrag im geographischen Wörterbuch von Jāqūt, der wohl auch dieselbe Stadt meint: *wa-hija*

*qarjatun ‘alā šāṭi’i l-ḥābūri... „und es ist ein Dorf am Ufer des Ḥābūr“ – so nach der Ausgabe WÜSTENFELD 1868: 434 [arab.], s.v. *Šuwwar*.*

4 RÖLLIG 2008: 82; das Beispiel ist auch besprochen in de Ridder 2018: 111.

5 Siehe COHEN 1993: 239 sowie die etymologischen Angaben von W. von Soden in AHW I 178a s.v. *dūru(m)*.

6 Siehe CAD D 115b s. v. *dāru* B „settlement (of shepherds or nomads)“; vorsichtiger AHW I 178b s. v. *dūru(m)* 5 (jB) „Rohrzaun um Hirtenschlafplatz“, mit Verweis auf *ša in[a] da-ri¹-[i]a izibu* im altbabylonischen Brief RA 53, 27, 6 und ³[ša] *ina pāni da-ri-ia* ⁴*alpīja izzazu* *ibid.*, Rs. 3f., aus Kiš.

7 So WILD 1973: 92.

niederländisch „tuin“ („Garten“) und englisch „town“: „Dass ein Wort, welches eigentlich ‚Umwallung‘ bedeutet, auch für den eingehegten Raum gebraucht wird, darf nicht befremden.“⁸ Im Aramäischen ist diese Bedeutung als Ortschaft dann gängig, wie im syrischen *dwārā* neben *dajrā* „domicilium“;⁹ jüd.-aram. *dwr* „district, settlement, village“;¹⁰ oder palmyrenisch *dwr*, *dwr* „enclosed space“.¹¹

Auch andere Ableitungen der Wurzel sind als Ortsbezeichnungen belegt, wie in arab. *dawwārun* „sich heftig od. dauernd drehend“, aber auch – mit pl. *dawwāwīru* „Gehege für Vieh; Farm, Gutshof“. Als Dialektwort bezeichnet dann *duwwār*, wie schon von M. von Oppenheim in der Gegend von Nišībīn beobachtet, das „Beduinienlager; Beduinensiedlung, Douar“, letzteres auch z. B. als Lehnwort im Französischen zur Bezeichnung der Siedlung und des dazugehörigen Distrikts im Maghreb.¹² Während die arabische Dialektform *duwwār* als Nebenform zu *dawwār* gedeutet werden kann, dient auch das Substantiv *duwār* im klassischen Arabisch nicht nur als Krankheitsbezeichnung („Schwindel“), sondern hat auch eine Nebenbedeutung, die E. W. Lane etwas umständlich nach dem *Lisān al-‘Arab* definiert: „A certain idol, which the Arabs set up, and around it they made a space, round which they turned, or circled... and the same name they applied to the space above mentioned“.¹³ Letzteres nimmt besondere Bedeutung an durch die Verbindung mit dem *ṭawāf*, dem rituellen „Umkreisen“ eines Heiligtums im vorislamischen Arabien sowie später auch der Ka‘ba in Mekka. Im *Kitāb al-‘Aṣṣām* von Ibn al-Kalbī, z. B., wird diese Verbindung explizit gesetzt: *wa-sammaw ṭawāfahumu d-dawāra* „und sie bezeichneten ihr Umkreisen als *dawār*“.¹⁴

8 NÖLDEKE 1882: 182; siehe zum semantischen Zusammenhang auch YALLOP 2004: 33.

9 BROCKELMANN 1928a: 147; SOKOLOFF 2009: 287, dort auch zur Verbalwurzel *dwr* „to dwell, abide“.

10 JASTROW 1926: 289.

11 HOFTUJZER/JONGELING 1995: 243; vgl. die Zusammenstellung in BEYER 1984: 547f.; MARRASSINI 1971: 47–50. Vgl. auch die libanesischen Ortsnamen in WARDINI 2002: 334–336.

12 VON OPPENHEIM 1900: 44 nennt die „Duār دوار“ genannte Aufstellung im Halbkreis; ferner WEHR 1985: 413 und HINDS/BADAWI 1986: 311 zu ägypt.-arab. *dawwār* oder *duwwār* „guest-house in a village; cattle-pen“. Zu *duwwār* (Douar) als räumliche und soziale Organisationsform im Maghreb siehe z. B. PUIG 2003: 85f.

13 LANE 1968 [1867]: 931, unter Angabe der Nebenformen *dawwārun*, *duwwārun* und *dawwārūn*, mit gleicher Bedeutung; vgl. den Eintrag im *Lisān al-‘Arab* von Ibn Manẓūr (nach der Ausgabe IBN MANZŪR 1400 a.H./[1882]: 384 [arab.]). Die Form *duwār* folgt der Vokalisierung von Z. 63 der *Qaṣīda* von Imru‘ al-Qajs im *Lisān al-‘Arab*, wo eine vorbeilaufende Kuhherde bildsprachlich mit den *‘aḍārā duwārīn* „Jungfrauen des *duwār*“ verglichen wird. Die verschiedenen Nominalformen zeigen erhebliche Überschneidung. Welche als ursprünglich anzusetzen ist, vermag ich nicht zu entscheiden.

14 So nach der Ausgabe von KLINKE-ROSENBERGER 1941: 47/21 [arab.]; vgl. auch *ibid.*, 32f./3f. [arab.]: *wa-ṭāfū bi-hī ka-ṭawāfi-him bi-l-ka‘ba* „und sie umkreisten ihn [d.i., den heiligen Stein] wie bei ihrem Umkreisen der Ka‘ba“. Siehe dazu die Diskussionen von (in Auswahl) WELLHAUSEN 1897: 110 (*davār* als „Gegenstand des Umkreisens“); SMITH 1927: 211 mit Anm. 1; und den Überblick in BUHL 2000: 376.

Nicht nur die Substantive *dūru(m)* (Akkad.), *dār(un)* (Arab.; pl. *dijār*) und *dajrā* (Syr./Aram.), sondern auch diese Ableitungen der Wurzel werden zur Bildung von Ortsnamen verwendet. Das geographische Wörterbuch *Mu‘āḡam al-Buldān* von Jāqūt listet z. B. die Ortsnamen (in Auswahl): *Dawwāru*, *Duwwāru*, *Dūrānu*, *Dawwarānu*, *ad-Dūru* und *Dūru r-Rāsibīji*.¹⁵ Unter den modernen Ortsnamen sind zu verzeichnen *Duwwāra* in Syrien oder das irakische *ad-Dawwārīja*.¹⁶ Diese Verbindung würde dann auch zumindest etymologisch zum *Nahr Dawwarīn* führen, einen wichtigen Nebenkanal des Ḥābūr, der ca. 20 km nördlich vom Zusammenfluß von Ḥābūr und Euphrat vom linken Ufer des Ḥābūr abzweigt, und dessen Name ja auf die gleiche Bedeutung und Wurzel zurückgehen muß.¹⁷ Die Endung *-īn* im Namen wird wohl kaum direkt als arabischer Dual oder Plural zu deuten sein, sondern mit der Ortsnamenendung *-īn* o.ä. verbunden sein, die wohl auf den aram. äußeren Plural zurückgeht.¹⁸ Diese Endung könnte somit darauf deuten, daß der Ortsname selbst älter ist als das Arabische. Auf die Nominalform *dawwār* oder *dawwar* geht vielleicht dann auch der Ortsname ^{uru}*da-[m]a-ra*^{ki} zurück, der keilschriftlich in einer spätaltbabylonischen oder frühmittelbabylonischen Tontafel aus Dura/Europos belegt und als älterer Name dieser Stadt gedeutet worden ist.¹⁹

15 Angaben nach der Ausgabe WÜSTENFELD 1867: 612–617 [arab.]; vgl. auch *ibid.*, 517–518 zu den Stadtvierteln *Dāru l-Biṭṭīḡi*, *Dāru Sūqi t-Tamri* usw. in Bagdad. Siehe ferner den altsüdarabischen Ortsnamen *dwr* in al-Scheiba 1987: 28, für den al-Hamdānī die Vokalisierung *Dawram* bietet. Hier wäre vielleicht auch an eine Verbindung mit dem späteren, von Hierokles aufgeführten Bischofssitz Doara in Kappadokien zu denken; siehe zum Ort JONES 1971: 186–188.

16 Siehe zu *Duwwāra* KOPP/RÖLLIG 1994: 454; vgl. WILD 1973: 139 zum Ortsnamen *il-Fūwāra*, mit gleicher Nominalform. Zu *ad-Dawwārīja*, nördlich von Erbil, siehe den Eintrag in KOPP/RÖLLIG 1994: 397. Vgl. ferner die libanesischen Ortsnamen *ad-Duwwār* oder *Duwajr ar-Rummān* in KOPP/RÖLLIG 1994: 453 und WILD 1973: 293. Wild stellt die beiden Diminutivformen eher zum aram. Lehnwort *dajr* „Kloster“, wobei die Diminutivformen von Nomina II-w und II-j formal gleich gebildet werden.

17 Nach GEYER/MONCHAMBERT 1987: 313: „... le plus important, le plus étonnant de ces ouvrages est, sans conteste, le Nahr Daourin“. Zum Fluß als Teil des späteren Laqē, siehe Lipiński 2000: 84. Der Name des Kanals wird wieder unterschiedlich wiedergegeben. MUSIL 1927: 204 bietet z. B. *Dawrīn*; GEYER/MONCHAMBERT 1987: 313 *Daourin*; BELL 1910: 330 *Nahr Dawwarin*, so auch ADMIRALTY WAR STAFF, INTELLIGENCE DIVISION 1917: 300 („the ancient Dawwarin canal“); LIPINSKI 2000: 84 dann *Dawwarīn*.

18 Siehe zur Unterscheidung z. B. ZADOK 1977: 173f.; LIPINSKI 2000: 85; auch WILD 1973: 71–96, zur Unterscheidung zwischen der aram. Pluralendung *-īn* und arab. *-īn* (S. 71): „Daher wäre eine Scheidung zwischen ursprünglich arabischen und ursprünglich aramäischen Pluralen bei den Ortsnamen sehr oft schwierig, wenn nicht im Arabischen der Plural der meisten Wörter durch den sogenannten gebrochenen Plural, also eine innere Umformung des betreffenden Wortes ohne Pluralendung gebildet würde“.

19 Zur Identifizierung von ^{uru}*da-[m]a-ra*^{ki} als antiken Namen von Dura/Europos siehe zuletzt CHARPIN 2002: 92 („sans doute le nom ancien de Dura-Europos“); und KAIZER 2009: 248 Anm. 71. Der Ortsname ist belegt in einem Vertragstext (YBC 6518), der die Siegelinschrift von Ḥammurāpi, König von Ḥāna, trägt, veröffentlicht in STEPHENS 1937: 183–190 und neu ediert in PODANY 2002: 139–143 Text 14. Die Datierung des Keilschrifttextes ist durch das Siegel gesichert,

Eine eindeutige Entscheidung zur Nominalform und somit zur gesicherten Vokalisierung von mittellassyrischem *Du-a-ra* oder *Du-ú-a-ra* läßt sich nicht treffen. Formal möglich sind *fu'al* und *fu'ál* sowie *fa'al*, *fa'ál* und *fú'ál*. Die auffällige Schreibung *Du-ú-a-ra* könnte entweder vokalische Länge ausdrücken oder den Halbvokal /w/, entweder als Wurzelkonsonant oder Gleitlaut. Eine Nominalform *fú'al* existiert zwar im Semitischen nicht, doch ließe sich die Schreibung mit der akkadischen Lautregel *-aw- > -ū-* erklären. Ähnliches wurde für die akkadischen Verben II-w postuliert zur Erklärung der Formen des Infinitivs und des Präsens, mit einem Lautwandel **imawwat > imuwwat*.²⁰ Dagegen lassen sich zwei Argumente anbringen. Erstens bleibt der Lautwandel */-aww-/ > /-uww-/*, wie er für arab. *duwwār* angesetzt wird, zwar phonologisch plausibel. N. J. C. Kouwenberg verweist jedoch zu Recht auf Formen wie *inawwar* „er leuchtet“ oder *ilawwi* „er umgibt“, bei denen die Vokalfolge */-aww-/* noch erhalten bleibt und die somit gegen den Ansatz eines allgemeinen Lautwandels */-aww-/ > /-uww-/* sprechen.²¹ Zweitens ist die Wurzel im Substantiv *dūru(m)* „Mauer“ im Akkadischen zwar belegt, sonst aber nicht in anderen Bildungen produktiv. Somit würden die Formen ***Dawwar* oder ***Dawwār* erstmal ausscheiden.

Keine Schreibung bezeugt eindeutig eine Länge des zweiten Vokals. Eine Entscheidung zwischen *Duara* oder *Duāra* beruht ausschließlich auf sekundären Überlegungen. Die Nominalformen *fu'al* und *fu'ál* sind im Semitischen äußerst selten, im Akkadischen z. B. auch nicht eindeutig nachweisbar, jedoch gerade in westsemitischen Ortsnamen im ersten Jahrtausend belegt.²² Ein eindeutiger Nachweis für ein Nomen *duwar*, also *fu'al*, ist mir auch nicht bekannt. Angesichts des arab. *duwār* und syr. *dwārā* (mit etymologischer Länge), und trotz der lokalen Parallele von Tall Šuwwar, scheint doch am ehesten eine westsemitische

bzw. nordwestsemitische Deutung als *Duwāra*, entweder *fu'ál* oder *fú'ál*, plausibel. Beide passen zur postulierten Grundfunktion als (passive) Verbaladjektive zu intransitiven Wurzeln.²³ Die Bedeutung „das Umkreiste“, im Sinne von „Siedlung, Gehöft“, paßt auch zur bekannten Rolle der Siedlung als agrarische Satellitenstadt von Dūr-Katlimmu. Nach Angabe von BATSH 9, 80, 7 war die Stadt ja wohl auch von einer Stadtmauer umgeben.²⁴

Hier kann aber auch eine letzte Deutung in Betracht gezogen werden. Die Form *fu'ál* dient nämlich nicht nur zur Bildung von (passiven) Verbaladjektiven, sondern in mehreren semitischen Sprachen als Diminutiv.²⁵ Trifft diese Deutung zu – und hier lassen sich keine eindeutigen Beweise aufführen –, wäre das mittellassyrische Duāra nichts weiter als „das kleine *dūru*“ – so bezeichnet im Verhältnis zu Dūr-Katlimmu selbst.

Aufgrund der Häufigkeit der Wurzel und ihrer Ableitungen in Ortsnamen ergeben sich leider keine Anhaltspunkte für eine exakte geographische Lokalisierung der Ortschaft.

obwohl der Text selbst in einer Mauer des Tempels von Atargatis entdeckt wurde, der zwischen 31 und 35 n.Chr. errichtet wurde. Gegen die direkte Identifizierung von ^{III}*da-[m]a-ra*^{ki} mit dem Fundort Dura/Europos selbst spricht das bisherige Fehlen eindeutiger Nachweise für eine frühere Besiedlung – siehe z. B. WHITE 1997: 174 („no significant levels of occupation are known prior to the establishment of the Hellenistic city“); aber vgl. LERICHE/MAHMOUD 1988: 278–79, die auf den Fund älterer Keramik, „d' époque assyrienne ou néo-assyrienne“, auf dem Gelände verweisen. In dem Kontext wäre jedoch auf das zweimal in Ebla belegte *Da-wa-ri*^{ki} (TM.75.G.1462 Vs. V 3 und TM.75.G.10200 Vs. X 9) zu verweisen – so in ARCHI *et al.* 1993: 197. Die von FRAYNE 2001: 219 vorgeschlagene Verbindung des letzteren mit dem Daeara (Δαίαρα) bei Isidor von Choras in der Umgebung von Apameia am Euphrat beruht weitgehend auf ungefähren Gleichklang.

- 20 So eindeutig belegt im Altassyrischen, wo die Vokalfolge noch unkontrahiert bleibt, und seltener im frühen Altbabylonischen; dazu KOUWENBERG 2010: 476–479. Infinitivformen wie *muatum* „sterben“ erklärt er als Analogbildungen zum Präsens („modelled on the G imperfective“). Vgl. auch LIPÍŃSKI 1997: 438, mit Verweis auf „palaeosyrisch“ *i-tū-wa-ar /jituwwar/* „er kehrt zurück/wird zurückkehren“, „which undoubtedly goes back to prehistoric times“.
- 21 KOUWENBERG 2010: 477 Anm. 104.
- 22 FOX 2003: 219–221 und S. 279f. Zu westsemitischen *fu'al* Formen siehe z. B. die Ortsnamen *Ruṣapi* oder *Hudada* in ZADOK 1985: XIX–XX.

- 23 So DIEM 1970: 66, besonders zur Neigung beider Formen, „substantiviert zu werden“; und zusammenfassend zum Semitischen FOX 2003: 229–243. Ähnlich VON SODEN 1995: §55k 15 a II β zu *purās*, „deverbale Vergegenständlichungen“. Vgl. auch den Beitrag „Nomina der Form *Fu'āl'*“ in NÖLDEKE 1904: 33 zur Gleichsetzung in der Bedeutung von *kubār* und *kabīr*. Der etymologische Kurzvokal der ersten Silbe von syr. *dwārā* ist nicht eindeutig zu rekonstruieren – NÖLDEKE 1880: 64 §109.
- 24 Vgl. dann die ähnliche Semantik im Ortsnamen Bašīru, zu *bšr „ringförmig abteilen“, in SALLABERGER *et al.* 2006: 97, wo der Ortsname jedoch auf die Topographie von Tall Bāzī bezogen wird, „diesem steilen Hügel über dem Euphrattal, der mit Festung und Halsgraben vom Talrand abgegrenzt ist“.
- 25 So zuerst erkannt in WELLHAUSEN 1882: 188 Anm. 1 und WELLHAUSEN 1899: 254 Anm. 2 im freien Wechsel von Diminutiven wie *'ubād* und *'ubajd*, wozu er auch das Substantiv *gūlām* „Knabe“ stellte; BROCKELMANN 1928b: 109f., folgte dann mit Verweis auf arab. *ḥuwār* „Kameljunges“, syr. *zqotā* sowie akkad. *ulālu* „Kümmerling“. Für den Ansatz des Diminutivs *fu'āl/purās* im Akkadischen sind unterschiedliche Angaben zu finden. W. von Soden bezeichnet in seinem Grundriss (VON SODEN 1995) §55k *ṣuḥāru* und *qulālu* wie *rubā'u* eher als „substantivierte echte Adj.“ und führt formal die Funktion der Nominalform zur Bildung eines Diminutivs nicht mehr auf, deutet die Funktion jedoch an in der Übersetzung von *buqāqu* „kleine Mücke“ (AHw I 139a, Dim. zu *baqqu*) oder *duqāqu* „der Winzige“ (AHw I 177b s.v.). Ob in akkad. *ulālu* tatsächlich ein Diminutiv vorliegt, bleibt unklar. AHw III 1407 s.v. *ulālu(m)* leitet das Wort von der Negation *ul* ab, mit Verweis auf das Substantiv *ullu(m)* „Neinwort, Absage“, und übersetzt etymologisierend „Nicht-Mann, (geistig) Schwacher“. Wäre stattdessen an *alālu* „Krieger“ zu denken, also „Kleinheld“?

Bibliographie

- Admiralty War Staff, Intelligence Division
1918 *Handbook of Mesopotamia, Volume 3*. London.
- Archi, Alfonso/Paola Piacentini/Francesco Pomponio
1993 *I nomi di luogo dei testi di Ebla: (ARET I–IV, VII–X e altri documenti editi e inedita)*. ARES 2. Roma.
- Bagg, Ariel
2017 *Die Orts- und Gewässernamen der neuassyrischen Zeit, Teil 2: Zentralassyrien und benachbarte Gebiete, Ägypten und die arabische Halbinsel*. RGTC 7/2. Wiesbaden.
- Bell, Gertrude Lowthian
1910 The East Bank of the Euphrates from Tel Ahmar to Hit. *Geographical Journal* 36, 513–537.
- Beyer, Klaus
1984 *Die aramäischen Texte vom Toten Meer, samt den Inschriften aus Palästina, dem Testament Levis aus der Kairoer Genisa, der Fastenrolle und den alten talmudischen Zitaten*. Göttingen.
- Brockelmann, Carl
1928a Deminutiv und Augmentativ im Semitischen. *Zeitschrift für Semitistik* 6, 109–134.
1928b *Lexicon Syriacum, 2. Auflage*. Halle.
- Buhl, Frants
2000 Tawāf. P. J. Bearman *et al.* (Hrsg.), *Encyclopedia of Islam, New Edition, Volume X: T–U*. Leiden. 376.
- Cancik-Kirschbaum, Eva und Christian W. Hess
2016 *Toponyme der mittelassyrischen Texte: Der Westen des mittelassyrischen Reiches*. Materialien zu Toponymie und Topographie I/2. Paris.
- Cancik-Kirschbaum, Eva und Nele Ziegler
2018 Untersuchungen zur Toponymie Nordmesopotamiens im zweiten Jahrtausend v. Chr. – 2. Von Göttern und Menschen. K. Kleber *et al.* (Hrsg.), *Grenzüberschreitungen: Studien zur Kulturgeschichte des Alten Orients. Festschrift für Hans Neumann zum 65. Geburtstag am 9. Mai 2018*. dubsar 5. Münster. 79–98.
- Charpin, Dominique
2002 Chroniques du Moyen-Euphrate 1. Le “royaume de Hana”: textes et histoire. *RA* 96, 61–92.
- Cohen, David
1993 *Dictionnaires des Racines Sémitiques 4: DHMM – DRR*. Leuven.
- de Ridder, Jacob Jan
2018 *Descriptive Grammar of Middle Assyrian*. Leipziger Altorientalische Studien 8. Wiesbaden.
- Diem, Werner
1970 Die Nominalform fu‘āl im klassischen Arabisch, *ZDMG* 120, 43–68.
- Fox, Joshua
2003 *Semitic Noun Patterns*. HSS 52. Winona Lake, Indiana.
- Frayne, Douglas
2001 In Abraham’s Footsteps. P. M. Michèle Daviau *et al.* (Hrsg.), *The World of the Aramaeans 1: Biblical Studies in Honour of Paul-Eugène Dion*. Sheffield. 216–236.
- Geyer, Bernard/Jean-Yves Monchambert
1987 Prospection de la moyenne vallée de l’Euphrate: rapport préliminaire. *MARI* 5, 293–344.
- Hinds, Martin/El-Said Badawi
1986 *A Dictionary of Egyptian Arabic*. Beirut.
- Hoftijzer, Jacob/Karel Jongeling
1995 *Dictionary of North-West Semitic Inscriptions, Volume 1*. HdO 21/1. Leiden.
- Ibn Manzūr
1400 a.H./[1882] *Lisān al-‘Arab*, Band 5. Būlāq.
- Jastrow, Marcus
1926 *A Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Yerushalmi, and the Midrashic Literature*. London.
- Jones, A. H. M.
1971 *Cities of the Eastern Roman Provinces, 2. Ausgabe*. Oxford.
- Klinke-Rosenberger, Rosa
1941 *Das Götzenbuch Kitāb al-Aṣnām*. Sammlung Orientalischer Arbeiten 8. Leipzig.
- Kaizer, Ted
2009 Religion and Language in Dura-Europos. H. M. Cotton *et al.* (Hrsg.), *From Hellenism to Islam: Cultural and Linguistic Change in the Roman Near East*. Cambridge. 235–254.
- Kopp, Horst und Wolfgang Röllig (Hrsg.)
1994 Tübinger Atlas des Vorderen Orients. Register zu den Karten/General Index, 3. Bände. Wiesbaden.
- Kouwenberg, N. J. C.
2010 *The Akkadian Verb and its Semitic Background*. Languages of the Ancient Near East 2. Winona Lake, Indiana.
- Kühne, Hartmut
1978/79 Zur historischen Geographie am Unteren Ḥābūr. Zweiter vorläufiger Bericht über eine archäologische Geländebegehung. *AfO* 26, 181–195.
- Lane, Edward William
1968 *An Arabic-English Lexicon, Volume 3*. Beirut.
- Leriche, Pierre/Asad Maḥmūd
1988 Bilan des campagnes 1986 et 1987 de la Mission franco-syrienne à Doura-Europos. *Syria* 65, 261–282.
- Lipiński, Eduard
1997 *The Semitic Languages: Outline of a Comparative Grammar*. OLA 80. Leuven.
2000 *The Aramaeans. Their Ancient History, Culture, Religion*. OLA 100. Leuven.
- Marrassini, Paolo
1971 *Formazione del lessico dell’edilizia militare*. Quaderni di Semitistica 1. Firenze.

- Musil, Alois
1927 *The Middle Euphrates: A Topographical Itinerary*. New York.
- Nöldeke, Theodor
1880 *Kurzgefasste Syrische Grammatik*. Leipzig.
1882 [Rez. zu F. Delitzsch, *Wo lag das Paradies?* (Leipzig 1881)]. *ZDMG* 36, 173–184.
1904 *Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft*. Strassburg.
- von Oppenheim, Max
1900 *Vom Mittelmeer zum persischen Golf, Band II*. Berlin.
- Podany, Amanda H.
2002 *The Land of Hana: Kings, Chronology, and Scribal Tradition*. Bethesda.
- Puig, Nicolas
2003 *Bédouins sédentarisés et société citadine à Tozeur (sud-ouest tunisien)*. Paris.
- Röllig, Wolfgang
2008 *Land- und Viehwirtschaft am Unteren Ḥābūr in mittellassyrischer Zeit*. BATSH 9 [Texte 3]. Wiesbaden.
- Sallaberger, Walter/Berthold Einwag/Adelheid Otto
2006 Schenkungen von Mittani-Königen an die Einwohner von Bašīru. *ZA* 96, 69–104.
- al-Scheiba, Abdallah Hassan
1987 Die Ortsnamen in den altsüdarabischen Inschriften, mit dem Versuch ihrer Identifizierung und Lokalisierung. *Archäologische Berichte aus dem Yemen* 4, 1–62.
- Smith, William Robertson
1927 *Lectures on the Religion of the Semites*, 3. Ausgabe. New York.
- von Soden, Wolfram
1995 *Grundriss der akkadischen Grammatik*, 3. Auflage. *Analecta Orientalia* 33. Rom.
- Sokoloff, Michael
2009 *A Syriac Lexicon*. Winona Lake, Indiana.
- Stephens, F. J.
1937 A Cuneiform Tablet from Dura-Europos. *RA* 34, 183–190.
- Wardini, Elie
2002 *Lebanese Place-Names*. OLA 120. Leuven.
- Wehr, Hans
1985 *Arabisches Wörterbuch*, 5. Auflage. Wiesbaden.
- Wellhausen, Julius
1882 *Muhammed in Medina, Das ist Vakidi's Kitab al Maghazi in verkürzter deutscher Wiedergabe*. Berlin.
1897 *Reste arabischen Heidentums, gesammelt und erläutert*, 2. Auflage. Berlin.
1899 *Skizzen und Vorarbeiten, sechstes Heft*. Berlin.
- White, L. Michael
1997 Dura-Europos. E. M. Meyers (Hrsg.), *The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Near East, Band 2*. New York. 173–178.
- Wild, Stefan
1973 *Libanesische Ortsnamen: Typologie und Deutung*. Beirut.
- Wüstenfeld, Ferdinand (Hrsg.)
1867 *Jacut's Geographisches Wörterbuch, Band 2*. Leipzig.
1868 *Jacut's Geographisches Wörterbuch, Band 3*. Leipzig.
- Yallop, Colin
2004 Words and Meaning. M. A. K. Halliday *et al.* (Hrsg.), *Lexicology and Corpus Linguistics: An Introduction*. London. 23–72.
- Zadok, Ran
1977 *On West Semites in Babylonia during the Chaldean and Achaemenian Periods*. Jerusalem.
1985 Geographical Names according to New- and Late-Babylonian Texts. RGTC 8. Wiesbaden.
- Ziegler, Nele/ Eva Cancik-Kirschbaum
2017 Untersuchungen zur Toponymie Nordmesopotamiens im zweiten Jahrtausend v. Chr. – 1. Sprechende Ortsnamen. J. Gießauf (Hrsg.), *Zwischen Karawane und Orientexpress. Streifzüge durch Jahrtausende orientalischer Geschichte und Kultur*. AOAT 434. Münster. 321–340.

